MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 90. Montag den 19. April 1841.

Bekanntmachung.

Die Nachprüfung der bis zum Jahre 1839 mit dem Zeugnisse Nro. III. aus einem katholischen Seminare Entlassenen findet den 17. und 18. Mai c. statt. Die Meldung bei dem unterzeichneten Direktor muß den 16ten ej. Abends bis 9 Uhr erfolgen. Vorher ist einzureichen: 1) ein Zeugniß des Schulinspektors über die Leistungen in der Schule; 2) ein Zeugniß des Ortsgeistlichen über das Betragen; 3) eine kurze Angabe der Stationen, auf denen ein Jeder seit dem Austritte aus dem Seminar fungirt hat.

Breslau, den 10. April 1841.

Der Seminar-Direktor Barthel.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Posen, den 16. April. (Sitzung v. 26 März.) In der heutigen Sitzung erschien der Fürst Boguslaw Radziwill zum ersten Mal beim Landtage. — Das Sitzungs-Protokoll vom 22. wurde verlesen und vollzogen. Der Marschall verlas hierauf eine Zuschrift des Königlichen Kommissarius vom heutigen Tage worin die Ständeversammlung benachrichtigt wird, Se. Königl. Majestät habe zu befehlen geruht: die ausgearbeiteten Denkschriften sollten gleich nach deren Eingang nicht wie bisher, erst nach dem Schlusse des Landtages, an Se. Majestät befördert werden. — Demnächst wurde der Entwurf einer Denkschrift über die Allerhöchste Proposition ad 7, betreffend das Gesetz wegen Berechnung der Lehnwaare von laudemialpflichtigen Grundstücken verlesen und angenommen; und eine zweite, das ständische Wahlreglement betreffend, ebenfalls angenommen. — Hierauf, schritt die Versammlung zur Berathung der Denkschrift des Königlichen Ober-Präsidii vom 13. Februar c., betreffend die Reinigung des Netze-Flusses. — Der Ausschuß erklärte in seinem Berichte: die von der Staats-Behörde entworfene Räumungs- und Vorfluths-Ordnung für die Netze und Montway sei sachgemäß und entsprechend; — die Kosten der ersten Vertiefung, Aufräumung, künftigen Unterhaltung, und des Ankaufs der Barriner Mühle, müssen nach dem Verhältnisse der Flächengröße jedes einzelnen betheiligten Grundbesitzers aufgebracht werden. — Ferner war der Ausschuß der Meinung, daß, wenn die Netze und Montway vorschriftsmäßig gereinigt und angemessen vertieft sein werden; — es sich in wenigen Jahren zeigen wird, ob diese Flüsse von Nakel bis Kruswitz schiffbar gemacht werden können, — und mit welchem Kosten-Aufwande? — Die Versammlung erklärt sich mit alle dem einverstanden und beschloß, das Königl. Ober-Präsidium davon zu benachrichtigen, — zugleich aber den Dank der Stände dafür auszudrücken: daß Se. Königl. Majestät die Kosten der Vermessung und des Nivellements auf die Staats-Kasse übernehmen zu lassen geruht.

Stettin, 8. April. Die Sitzungen vom 3., 5., 6. und 7. April waren ausschließlich den noch unerledigten Petitionen gewidmet. Unterstützung des Landtages fanden zwei Petitionen der Städte Stettin und Stralsund in Betreff des Sund-Zolles. Der Landtag hat diesen Gegenstand einer um so gründlicheren Erörterung unterzogen, als der Druck, den der Sundzoll sowohl an sich, als wegen der dabei eingeschlichenen Mißbräuche und Plackereien, auf den Handel und die Rhederei der Preußischen Ostsee-Häfen ausübt, ein Uebel ist, dessen Beseitigung als Bedingung der Aufhülfe des Ostseehandels hervortritt. Die Stände haben sich deshalb erlaubt, Sr. Kgl. Majestät die Bitte um gänzliche Ablösung des Sundzolles, wenn dies aber nicht erreichbar sein sollte, um Ermäßigung desselben und um Erleichterung der Schifffahrt und des Handels im Sunde allerunterthänigst vorzulegen. — Eine Petition war darauf gerichtet, daß der zweiten Abtheilung der Kgl. Regierungen die Regulirung des Interimistikums in Pfarr- und Schul-Bausachen ferner nicht überlassen werden möge. Der Landtag konnte den in dem Antrage entwickelten Gründen nur beitreten und gestattete sich unter näherer Darlegung der Motive den allerunterthänigsten Vorschlag: Se. Kgl. Majestät wolle geruhen, die in Pfarr- und Schul-Bausachen nöthig befundenen Interimistika dem Pleno der Regierung Allerhuldreichst zu überweisen. — Ein Antrag auf Aufhebung der Handels-Verträge mit dem Königreich der Niederlande und der freien Stadt Hamburg veranlaßte den Landtag: „Se. Majestät den König unter ausführlicher Darlegung der Nachtheile jener Verträge, für den Preußischen Zucker-, Wein- und Holzhandel und die Rhederei, so wie für die Zucker-Raffinerien und Fabriken allerunterthänigst zu bitten, die Verlängerung derselben Allergnädigst zu versagen." — In einer anderweiten, dem Landtage zugegangenen Petition ist auf Herstellung einer selbstständigen Vertretung der Interessen drs Handels, der Schifffahrt und der Industrie im Kgl. Staats-Ministerium angetragen worden. Der Landtag konnte sich nach sorgfältiger Erwägung der Verhältnisse den für den Antrag entwickelten Gründen nur anschließen, und beschloß einstimmig, eine allerunterthänigste Petition dahin zu richten: „daß Se. Kgl. Majestät geruhen wollen, die Bildung einer selbstständigen Vertretung aller merkantilischen und gewerblichen Interessen, mit Einschluß der des Ackerbaues, mit einer besonders im Seehandel sachkundigen Umgebung, in Allerhöchstihrem Staats-Ministerio in Gnaden zu befehlen." — Ein Antrag auf Gewährung der durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 21. Juli 1816 für Aufhebung des Abschosses der Gerichtsherren verheißenen Entschädigung, war hiernächst der Gegenstand gründlicher Erörterung. Wenn auch der Landtag durch Stimmenmehrheit sich gegen ein Entschädigungsgesuch im Allgemeinen erklärte, so vereinigte er sich doch dahin, Se. Majestät den König zu bitten, eine Erleichterung der Jurisdictionslasten Allergnädigst dadurch eintreten zu lassen, daß a) die landrechtliche Bestimmung, nach welcher Freiheitsstrafen von vier Wochen und darüber, in Zuchthäusern abgebüßt werden sollen, mit Aufhebung der Allerhöchsten Kabinets-Ordres vom 14. Juli 1834, 11. und 20. April 1839, wiederhergestellt werde, und b) die Urtelsgebühren in unvermögenden Kriminal-Untersuchungssachen nicht ferner als baare Auslagen angesehen und behandelt werden. — In der Sitzung vom 8. April empfing der Landtag den Allerhöchsten Bescheid Sr. Majestät des Königs auf seine Erklärung über die erste Proposition Lit. D., die Wahl eines ständischen Ausschusses betreffend, mit dem allerunterthänigsten Dank für die gnädige Berücksichtigung seiner Wünsche und schritt sofort zur Wahl der Mitglieder dieses Ausschusses, nach den verschiedenen Ständen. Das Ergebniß der Wahlen ist Sr. Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt worden. — Hiermit sind sämmtliche dem Landtage obgelegene Geschäfte in der von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst bewilligten Frist von 6 Wochen erledigt worden. — Die Allerhöchsten 16 Propositionen sind vollständig berathen und die ständischen Berichte und Gutachten darüber dem Kgl. Herrn Commissarius eingereicht. — Von den eingegangenen 30 Petitionen sind drei im Laufe des Landtages zurückgenommen worden, neun sind unberücksichtigt geblieben und 18 hat der Landtag als die seinigen aufgenommen und Sr. Majestät dem Könige zur Allergnädigsten Berücksichtigung empfohlen. — Außerdem hat der Landtag die Rechnung der Taubstummen-Schule geprüft, und die vom Königl. Staats-Ministerium vorgelegte Uebersicht der Lage, in welcher sich die durch die früheren Landtags-Abschiede nicht definitiv erledigten Gegenstände befinden, gründlich erwogen und seine desfallsigen Wünsche in das Plenar-Sitzungs-Protokoll niedergelegt. — Den Schluß des Landtages durch den Königlichen Commissarius, Herrn Ober-Präsidenten von Bonin, haben wir bereits gemeldet.

Danzig, 20. April. Am gestrigen Tage ist der hier versammelt gewesene Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen, nachdem derselbe seine Geschäfte beendigt hatte, durch den Königlichen Kommissarius, Geheimen Staats-Minister und Ober-Präsidenten von Schön Excellenz, geschlossen worden.

Berlin, 15. April. Se. Majestät der König haben dem Kammergerichts-Assessor Winterfeldt beim Land- und Stadtgericht zu Goldberg den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Berlin, 16. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Münzmeister Klipfel und dem Hauptmünz-Wardein Kandelhardt den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; so wie den bisher bei der General-Kommission zu Stendal als Hülfsarbeiter beschäftigten Ober-Landesgerichts-Assessor Schellwitz bei seiner Versetzung an die General-Kommission zu Breslau zum Regierungsrath zu ernennen; ferner: dem hiesigen praktischen Arzte und Hebammen-Lehrer, Hofrath Dr. Hauck, den Charakter als Geheimer Hofrath, und dem hiesigen praktischen Arzte und Stadtphysikus, Dr. Natorp, den Charakter als Geheimer Sanitätsrath beizulegen.

Dem Maler Erdmann Schultz hierselbst ist unter dem 11. April 1841 ein Patent auf ein Verfahren, Aquarell-Farben für die Porzelan-Malerei darzustellen, insofern es als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf Sechs hintereinander folgende Jahre, von jenem Tage an gerechnet, für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, von Stettin.

Bei der am 13., 14. und 15. d. M. geschehenen Ziehung der vierten Klasse 83ster Königlichen Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 12,000 Rthlr. auf Nr. 93,368; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rthl. fielen auf Nr. 18,158 und 51,230; 3 Gewinne zu 3000 Rthl. auf Nr. 24,886. 63,346 u. 76,167; 4 Gewinne zu 1200 Rthl. auf Nr. 48,117. 77,689. 87,495 und 92,686; 5 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 14 747. 23,623. 53,299. 72,221 und 109,464; 10 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 3908. 13,270. 18 220. 38,048. 39,806. 54,476. 54,483. 86,066. 90,010 und 108,107; 25 Gewinne zu 300 Rthl. auf Nr. 536. 7651. 7812. 9666. 10,991. 19,794. 29,536. 32,364. 36,413. 39,135. 50,556. 53,615. 53 875. 59,698. 69,378. 71,789. 72,539. 76,884. 86,563. 86 684. 88 318. 90,533. 95,710. 102,699 und 111,001; 50 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 5757. 5832. 8632. 11,520. 14,650. 15,622. 18,188. 18,290. 21,858. 25,462. 29 368. 33,440. 38 002. 39 401. 40,169. 41,047. 51,823. 56,682. 57170. 57935. 58186. 61404. 61883. 63140. 69429. 72,354. 72 444. 72,617. 72,795. 75,497. 79,589. 80,144. 80,742. 81,768. 83,599. 88,704. 89,731. 93,392. 93,732. 94,966. 96,849. 97,466. 97,849. 98,989. 99,475. 101,267. 103,413. 105,922. 108,007 und 109,528; 100 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 1150. 3868. 4572. 4746. 4920. 5259. 6679. 6866. 8495. 9784. 10 918. 10,973. 11,237. 11,292. 12,181. 16,307. 17,440. 20,131. 20 527. 22,453. 22,697. 23,186. 25,360. 25,918. 27,206. 28,827. 30,914. 32,384. 32,646. 33,410. 35,497. 36,607. 37,506. 37,722. 38,997. 39,582. 40,913. 41495. 42033. 42191. 42522. 42973. 43430. 43930. 44,143. 47,499. 48,653. 51,110. 51,474. 51,747. 52,060. 52,546. 54,867. 55,900. 57,029. 57,399. 57,661. 58,948. 60,273. 60,343. 61,000. 61,084. 61,218. 61,804. 61,987. 62,068. 62,228. 64,289. 64,660. 64,680. 66,155. 66,576. 66,862. 73,901.

74,440. 76,609. 78,671. 82,816. 84,994. 86,305. 89,953. 91,116. 92,595. 93,523. 93,794. 94,572. 95,472. 95,597. 96,290. 97,433. 98,561. 99,924. 101,771. 102,279. 106,530. 106,588. 111,068. 111,243. 111,743 und 111,778. Der Anfang der Ziehung der 5ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 12. Mai d. J. festgesetzt.

* **Berlin**, 16. April. (Privatmitth.) In unserer haute volée will man die Gründe wissen, weshalb die **Vermählung des Großfürsten Thronfolgers** einen **Aufschub** erlitten hat. Seine erlauchte Braut soll nämlich von der Blatterrose erst kürzlich befallen worden sein, welches Leiden die anmuthige Prinzessin stark affizirte. Es wurde daher allgemein der Wunsch ausgesprochen, die Hochzeit der hohen Verlobten auf kurze Zeit aufzuschieben. — Heute Abend oder morgen früh begiebt sich Se. K. H. der **Prinz v. Preußen**, in Begleitung des General-Majors v. Wulffen, nach Petersburg. Man vermuthet in der Reise des Prinzen, Höchstwelcher grade jetzt regen Theil an den Staatsgeschäften nimmt, eine, wenn auch nicht politische, doch wichtige Mission, die höhere Familien-Angelegenheiten betrifft. — Der **Graf** und die **Gräfin v. Nassau** scheinen hier eine der glücklichsten Ehen zu führen. Sie leben wie schlichte Bürgersleute, doch sehen sie auch zuweilen große Gesellschaften bei sich, die auch unser hohes Königspaar mit seiner hohen Gegenwart beehrte. Aus allen Einrichtungen, die man in dem Palais des Grafen treffen sieht, läßt sich wohl der Schluß ziehen, daß derselbe in unserer Residenz seinen bleibenden Wohnsitz gewählt hat. — Der Geheime Ober-Regierungs-Rath v. **Beckedorf**, welcher sich vor mehreren Jahren aus dem Staatsdienste zurückgezogen hatte, tritt auf den Wunsch unseres Königs, wie man hört, wieder in denselben zurück. Vor einiger Zeit war die Rede davon, daß derselbe als Studiendirektor der Ritter-Akademie zu Bedburg bei Aachen angestellt werden sollte. Jetzt heißt es, daß unser erhabener Monarch denselben in seiner Nähe zu haben wünscht, und daß Herr v. Beckedorf deshalb wahrscheinlich die Direktorstelle der landwirthschaftlichen Abtheilung im Ministerium des Innern erhalten wird. — Einem glaubwürdigen Vernehmen zufolge hätte man von Seiten des Kultus-Ministeriums den Professor und Dom-Dechanten Dr. **Hellermann** in Münster in Angelegenheiten des Erzbischofes von Köln hierher berufen, um dessen berathendes Wort mündlich zu vernehmen. Personen, die diesem Geistlichen näher stehen, schildern ihn als einen eifrigen und vorurtheilsfreien Katholiken. — Viel Sensation hat hier die aus Bonn eingegangene Nachricht erregt, daß die Generalin v. **Thielemann**, Wittwe des in den Jahren 1813—15 ausgezeichneten Sächsischen Generalissimus gleichen Namens, noch in ihrem hohen Alter kürzlich zum katholischen Glauben übergetreten sei. — Die große musikalische Gesang-Aufführung vaterländischer Gesänge hatte gestern Abend im K. Konzertsaale ein ungemein zahlreiches Publikum herbeigezogen. Unter den 9 zur Aufführung gekommenen **Rheinliedern** erhielt das von **August Schäffer** den Preis, dann das von **Krebs**. Die Preiskomposition von **Lenz** sprach weniger an. Von den übrigen patriotischen Gesängen wurde durch Dacapo-Ruf Kücken's „Held Friedrich“ (gedichtet von Firmenich), Reissiger's berühmter Chorgesang „Blücher am Rhein“ und Wieprecht's „Husarenart“ (Dichtung von Hoffmann von Fallersleben) geehrt. — Noch jetzt sieht man auf der Spree große Schiffsladungen mit frischem **Obst aus Böhmen** hier ankommen, als ob der Herbst erst bei uns begonnen hätte. Unterdessen haben sich die bisher rauhen, unfreundlichen Apriltage in warmes, mildes Frühlingswetter umgewandelt, so daß Bäume und andere Pflanzen Knospen zu treiben anfangen. Bleibt die Witterung warm, so dürfte die Natur in einigen Tagen schon ihre Blüthenpracht entfalten.

Posen, 7. April. Unser **Erzbischof**, der längere Zeit gekränkelt hatte, ist jetzt gänzlich wieder hergestellt. Mit allgemeinem Bedauern hat man hier die Kunde aufgenommen, daß die Aussichten zu einer möglichst baldigen Beilegung der kirchlichen Differenzen sich wieder getrübt haben. Uebrigens begreift man hier noch nicht recht, wie mit der Beseitigung der Kölner Angelegenheit der kirchliche Friede überhaupt als hergestellt betrachtet werden soll. Ob Herr v. **Droste** resignirt oder nicht, damit ist der Streit über die gemischten Ehen nicht abgethan. — Unsere Stadt wimmelt fortwährend von **Polen**, die der Meinung sind, jetzt sei die Zeit gekommen, wo alle ihre nationellen Wünsche in unserer Provinz in Erfüllung gehen müssen, und die deshalb schon alles mit Gewalt polonisiren möchten. Das sind freilich excentrische Träumereien, die sich eben so wenig des gehofften Erfolges zu erfreuen haben werden, als der nach den heute im Druck erschienenen Verhandlungen bekannt gewordene Antrag des hiesigen Landtages, daß künftighin nur solche Lehrer der höheren Unterrichts-Anstalten in unserm Großherzogthum für **pensionsfähig** erkannt werden sollen, die beider Sprachen (der polnischen und deutschen) mächtig sind. So glaubt die Provinz Posen sich gegen die übrigen preußischen Provinzen abschließen zu können, als ob sie bereits einen hinlänglichen Vorrath von Gelehrten besäße, um alle höheren Lehrstellen besetzen und überhaupt sich auf dem Niveau der preußischen Bildung erhalten zu können. Hat auch der hiesige Deutsche von solchen überspannten Ansichten nichts zu besorgen, so ist es doch begreiflich, daß unter solchen Umständen seine Stimmung nicht die behaglichste ist. (A. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat Thorwaldsen's Abwesenheit von Rom und dessen unbestimmte Rückkehr dahin dem Comité des **Göthe'schen Denkmals** zu wenig Aussicht auf eine baldige Vollendung desselben gegeben, und es hat deshalb dem Professor **Schwanthaler** in München die Arbeit übertragen, welcher sie auch übernommen und versprochen hat, im nächsten Monat mit der Skizze hierher zu kommen.

Dresden, 14. April. Da ich doch noch der Eröffnung unsers neuen **Schauspielhauses** beigewohnt habe, so kann ich mein bisheriges Schweigen nur damit entschuldigen, daß ich eine nähere **Beschreibung** des Ganzen zu geben versuche. Ueber drei geräumige und bequeme Freitreppen und durch eben so viel Thüren betritt man das rings um den Rundbau sich hinziehende, reich mit Reliefverzierungen geschmückte Vestibule, das wohl gegen 1200 Menschen fassen kann. Zu beiden Seiten führt dieses Vestibule durch schöne, mit Karyatiden gezierte Portale auf die viereckigen, prachtvollen Haupttreppen, deren Gold und Farbendecorirung die Pracht des Saals andeuten. Reiche Bronzecandelabar auf dem mittelsten Treppenraume beleuchten dieselben am Abend, sowie am Tage die schön construirten Glaskuppeln. Vom obern Treppenabsatze führen drei Thüren nach dem Buffetsaale, dem Logencorridor und dem Logenfoyer. Diese Thüren, die Thürgewände, die Fenster, die Lambris ꝛc. prangen in den reichsten Verzierungen, weiß und Gold, und würden einem Thronsaale zur Zierde gereichen. Was nur der geläutertste Geschmack hat auffinden können an Verzierungen im Renaissancestyl (welcher überhaupt durch alle Räume durchgeführt ist), das ist in dem Zuschauerraum bis ins kleinste Detail erschöpft! Die Logenbrüstungen und Galerien sind weiß, mit Blau und Gold; die Rückwände mit dunkelrothen Glacéetapeten, die Polster mit rothem Plüsch ausgeschlagen; über jeder Loge erhebt sich eine kleine muschelförmige Halbkuppel, und überall und immer wieder stößt das Auge auf neue Details. Unwiderstehlich wird es aber von dem Plafond gefesselt. Er ist zirkelrund und bildet eine flache Kuppel; der Grund weiß und goldene Arabesken bilden 4 ovale Medaillons mit den allegorischen Figuren der Musik, des Trauer- und Lustspiels und der Kunst, in den frischesten Farben gemalt, treten daran hervor; dazwischen vier kleinere mit den Portraits Goethe's und Schiller's, Mozart's und Beethoven's. Ein geschmackvoller Lustre mit 96 Gas-Flammen strahlt ein Lichtmeer über diesen Plafond; doch wird das Auge nicht davon verletzt, indem die Gasflammen durch Vasen von Milchglas umgeben sind, welche dem Lichte nur nach oben eine freie Ausbreitung verstatten. Das Mobiliar steht mit der übrigen Pracht des Saals im Einklange, nur die rothen Sammetdraperien der Königl. Mittelloge scheinen im Verhältnisse zu allem Uebrigen etwas minder prächtig. Die Bühnencortine bildet einen, in großartigen aber ungekünstelten Falten herabfallenden purpurrothen Sammetvorhang mit breiter Goldbordure. Das Foyer zieht sich ebenfalls im Halbrund, wie das untere Vestibule, hinter den Logencorridors hin, und steht mit denselben durch Glas-Thüren in Verbindung, so wie zu beiden Seiten mit den Haupttreppen. Die Rückwand ist glatt in einem Gold-Okerton lackirt, und reiche Bronzecandelabers, deren Gas-Flammen aus einer Porzelanimitation von Wachskerzen brennen, sind deren einzige Verzierung. Vor der gegenüber befindlichen Reihe Bogenfenster sind elegante Divans angebracht. Wie im innern Saal, so auch hier ist alle Pracht an Farben und Vergoldung am Plafond culminirt. Neben der großen Balconhöhe sind in Nischen über großen Spiegeln Weber's und Lessing's Büsten angebracht. So einigt sich überall Kunst und Pracht, und will ich schließlich nur noch erwähnen, daß die allgemeine Stimme Dresden, nachdem es lange vielleicht das unscheinbarste Theater gehabt, jetzt das schönste in Europa zuspricht. (L. A. Z.)

Hannover, 11. April. Seit gestern erhält sich das Gerücht, daß **Preußen** Braunschweigs Antrag, sich dem großen Zollverbande anzuschließen, artig von der Hand gewiesen habe. Es ist also wahrscheinlich, daß der Vertrag mit Hannover werde erneuert werden. — Im Widerspruche mit der **Sabbaths-Ordnung** und uraltem Herkommen ist heute, am ersten Osterfeiertage, Oper im Hoftheater. Man sagt, das Consistorium habe Vorstellungen dagegen gemacht, die fruchtlos geblieben wären. — Dem Vernehmen nach, ist beschlossen worden, nun, da die **Erhaltung des Friedens** nicht mehr zweifelhaft ist, die zu den außerordentlichen Kriegsrüstungen aufgeliehene Million Thaler nicht weiter zu verwenden, als bereits geschehen, dagegen von der demnächst zu berufenden Stände-Versammlung Erhöhung des Militär-Etats um jährlich 300,000 Rthlr. zu fordern. (H. C.)

Schwerin, 11. April. Ein freilich wohl noch sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht sagt allgemein, Hr. **Thiers** wolle sich mit einer ganz bedeutenden Summe hier in **Gütern** ankaufen, und es wären schon Unterterhandlungen eingeleitet. So viel ist übrigens ganz authentisch, daß einem großen Gutsbesitzer für seine an der Berlin-Hamburger Chaussee gelegenen weitläuftigen Besitzungen nahe an 900,000 Rtlr. von einer auswärtigen hohen Person (man nennt auch den **Grafen Wilhelm v. Nassau**) durch Unterhändler geboten worden sind. Auch noch andere bedeutende Fremde wollen hier sich Güter erwerben. Bedenkt man hierbei, daß Mecklenburg ein in jeder Beziehung höchst günstiges Land für größere Grundeigenthümer ist, wovon namentlich schon die bedeutenden Länderstrecken, die sich in Besitz fremder Notabilitäten und Bankiers befinden — der Fürst von Bückeburg hat hier eine eigene Domainenkammer — zeugen, so darf man sich darüber nicht sehr wundern. (Hamb. K.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. April. Se. Majestät der Kaiser haben in Betracht, daß die zum Militairdienst als Rekruten abgegebenen Landstreicher, bei ihrem Eintritt unter die Truppen, die Sittlichkeit der Militairs niederen Grades verderben und die Zahl der Ausreißer unter denselben vermehren, befohlen, von solchen Landstreichern nur Diejenigen direkt unter die Truppen aufzunehmen, welche bei vollkommener Tüchtigkeit zum Fronte-Dienste, dem äußeren Ansehen nach 20 und weniger Jahre alt sind; alle übrigen aber, welche dem Ansehen nach über 20 Jahre alt sind, zur Prüfung in die Arrestanten-Compagnieen des Ingenieur-Ressorts zu schicken, und nur alsdann unter die Truppen überzuführen, wenn die Chefs dieser Compagnieen attestiren, daß sie von zuverlässiger Aufführung und würdig seien, in den Reihen der Armee zu dienen.

Warschau, 12. April. (Privatmitth.) Der Administrations-Rath hat ein Regulativ erlassen, welches über den Eintritt der Zöglinge in die St. Petersburger medizinisch-chirurgische Akademie für Rechnung des Staates, bestimmt. — Die am 15. d. M. von Dilettanten, zum Besten des Wohlthätigkeits-Vereins, gegebene theatralisch-musikalische Vorstellung hat nach Abzug der Kosten 12,547 Fl. 10 Gr. eingebracht. — Der Besuch der heiligen Gräber wurde diesmal durch schönes Wetter begünstigt und äußerst belebt. Es ist dies hier eine Mode, welche getreulich von allen christlichen Confessionen, mitzu auch wohl von Israeliten und Mohamedanern, beobachtet wird, und wobei sich Religion, Wohlthätigkeit, Eitelkeit und Galanterie aufs wundersamste, gleich eigensinnigen phantastischen Arabesken, verschlingt. — Ein eisernes Dampfboot von 40 Pferdekraft hat seit gestern seine Fahrten von hier nach dem beliebten Bilany begonnen. Täglich macht es 7 Fahrten hin und her. — Die Taglioni hat uns verlassen, um nach Mailand, dem Geburtsort ihres Vaters, zu gehen. Von da will sie ihre Reise nach Neapel und London fortsetzen und von dort über Stockholm, wo sie geboren wurde, nach Petersburg zurückkehren. — Ole Bull änderte seinen Plan, und ist über Wilna nach Petersburg abgegangen, wo er indessen nicht zu lange verweilen wird. — Für die Warschau-Wiener-Eisen-Bahn geschieht von allen Seiten mehr, als für irgend eine andere Bahn geschehen ist. Die Regierung hat zu dem Unterbau und den Brücken Kalk und Steine bewilligt und tritt auf ihren Ländereien das erforderliche Terrain unentgeltlich ab. Viele Guts-Besitzer und andere Eigenthümer haben ihr hierin auf die lobenswertheste Art nachgeahmt, indem sie das erforderliche Terrain entweder ganz umsonst, oder gegen eine höchst mäßige Vergütigung hergaben. Nur gegen einen einzigen Eigenthümer hat das Expropriations-Gesetz geltend gemacht werden müssen. Die ganze Fläche zu der 43 Meilen langen Bahn wird, mit Inbegriff des Bahnen-Hofes hier, nicht einmal die verhältnißmäßig so unbedeutende Summe von 70,000 Fl. kosten. Dabei ist den Actien ein Zins-Minimum von 4 pCt. durch die Regierung garantirt und ganz unbezweifelt wird auch der gemachte Antrag gewährt werden, daß die Actien vom Staate als Caution anzunehmen und bei der Bank gleich anderen Staatspapieren zu discontiren sind. Kein Beschlag kann auf die Actien oder Dividende-Zahlung weder von Privaten, noch von der Regierung gelegt werden. Die letztern werden unter allen Umständen und in Kriegszeiten selbst an feindliche Unterthanen ausgezahlt. Die Aussichten für die Einnahme der Bahn sind dabei höchst günstig. Blos die Transporte der Regierung darauf werden jährlich 2 Millionen Centner betragen. Hierzu kommen die Bergwerks-Produkte: Steinkohlen, Zink, Eisen ꝛc., das Salz aus den österreichischen Salinen, die Produkte der fruchtbarsten Provinzen Polens und Galiziens. Der Centner der besten Steinkohlen ist für 20 pol. Gr. oder $1\frac{1}{3}$ pol. Gulden an die Bahn zu liefern. Es ist daher leicht zu berechnen, welchen

großen Transport dieser Brennstoff allein schon der Bahn gewähren muß. In Warschau trifft sie auf die vier großen Chaussee-Züge Polens, welche sie mit den verschiedenen Provinzen des russischen Reiches in Verbindung setzen.

Großbritannien.

London, 10. April. Der Hannoversche Gesandte, Graf von Kielmansegge, hat sich am Mittwoch zu Dover nach Ostende eingeschifft.

Die Times erklärt, sie würde ihre Nachrichten aus Ostindien und China schon 24 Stunden früher erhalten haben, wäre ihre Stafette nicht auf dem Wege von Marseille nach Paris auf Befehl der Französischen Regierung angehalten worden. Ob das Französische Ministerium sich zu diesem außerordentlichen und rechtswidrigen Verfahren durch die Vernachlässigung irgend einer Förmlichkeit bewogen gefunden, will die „Times“ für den Augenblick nicht bestimmen, versichert aber, ein so gewaltsames Einschreiten in Privat-Unternehmungen nicht auf sich beruhen lassen zu wollen. Auch der Courier und die Morning Chronicle beschweren sich über den Unfug, welcher der Pariser Post-Behörde zugeschrieben wird, und fordert die Regierung auf, sich der Sache anzunehmen, so wie die merkantilischen Interessen Englands und Ostindiens durch Beförderung auf anderen Wegen vor Französ. Plackereien zu bewahren.

Einem am 9. Februar gefaßten Beschlusse gemäß, ist jetzt ein umfassender Bericht über den in dem Indianischen Wallfahrts-Tempel des Dschaggernant stattfindenden Götzendienst vorbereitet, um dem Oberhause vorgelegt zu werden. Er enthält namentlich den Befehl des General-Gouverneurs von Indien wegen Abschaffung der Pilgertaxe in der Präsidentschaft Bengalen. Diesem Dokumente zufolge, sind bei jenem großen Tempel nicht weniger als 641 Priester und Diener angestellt, denen zum Theil die sonderbarsten Verrichtungen obliegen; darunter sind z. B. 20 Garderobe-Aufseher für den Götzen, 40 Diener, die ihn anzukleiden und zu parfümiren haben, drei, die ihm das Gesicht bemalen, 300 Köche für den Gott und seinen Hofstaat, ein Priester, genannt Talcho Mahapatur, der am großen Tempelthore, während der Gott schläft, Wache hält und das Thor versiegelt, und dergleichen mehr.

Das Dampfschiff „India“, welches am 5ten Oktober aus Plymouth und am 15. Dezember vom Cap abfuhr, traf nach einer Fahrt von 124 Tagen, von denen es aber 7 zu St. Vincent, 15 am Cap und 2 bei Ceylon zubrachte, in Madras ein. Die eigentliche Fahrt dauerte also 100 Tage, von denen an 54 Dampf und an 46 Segel benutzt wurden. Im Ganzen scheint der Versuch nicht gelungen zu sein, denn ein Segelschiff, welches am 20. Oktober aus Plymouth abging, traf schon am 27. Januar in Madras ein und brauchte also nur 99 Tage, weil es unterweges nicht so oft und so lange anzuhalten nöthig hatte, wie das Dampfschiff, um Kohlen einzunehmen.

In den letzten drei Wochen sind bei fortdauernd heftigen Stürmen mehrere Schiffe an den Küsten von England verunglückt und auch einige Menschen dabei um's Leben gekommen. Der Schaden an verlornem Gut wird auf 100,000 Pfd. St. geschätzt. Wenn das Dampfschiff „Präsident“ nicht etwa unterweges umgekehrt und nach New-York zurückgefahren ist, so befürchtet man, daß dieses große Fahrzeug mit all' seinen Passagieren ebenfalls ein Raub der Wellen geworden, da nun schon zwei Paketböte, die nach demselben von Amerika abgingen, in England eingetroffen sind, und über jenes Schiff noch alle Kunde fehlt.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die in London rücksichtlich des Orients gepflogenen Unterhandlungen scheinen vor der Hand ins Stocken gerathen zu sein. Anfangs war wirklich die Rede von einem, alle fraglichen Punkte regulirenden Traktate, und Frankreich zeigte sich bereit, dabei mitzuwirken, wohl wissend, daß nur durch eine den Julitraktat in den Hintergrund stellende Uebereinkunft die im Innern des Landes noch bestehende Opposition gegen die friedliche Intention des gegenwärtigen französischen Kabinets beschwichtigt werden könne. Nun aber haben sich Schwierigkeiten gezeigt, als es zum wirklichen Abschluß des Traktats kommen sollte. Eine der Schwierigkeiten ging von der Occupation Algiers durch die Franzosen aus. Wollte man die Integrität der Türkei garantiren, so mußte man entweder die Franzosen in diesem Besitz förmlich anerkennen, oder ihnen das Recht auf diese Eroberung absprechen. — Hr. Cabet, ehemaliger Deputirter, einer der Erzradikalen, hat bereits 3 Flugschrtften gegen den National herausgegeben, in denen er diesem Blatte vorwirft, am meisten zu dem Gelingen des Befestigungsplans beigetragen zu haben. Hrn. Cabet ist es grade nicht gelungen, neue Gründe gegen die Brfestigung von Paris aufzufinden; nur ein Argument, das ihm ganz allein angehört, verdient um seiner Originalität willen mitgetheilt zu werden. Herr Cabet behauptet nämlich, daß, wenn einmal Paris befestigt sei, „die Töchter des Weichbildes schwerer unter die Haube zu bringen und der Pariser Stadtmagistrat gezwungen sein würde, die Zahl der öffentlichen Dirnen, deren es schon eine so große Anzahl giebt, noch zu vermehren.“ — Gestern zum Charfreitage, waren die meisten Theater geschlossen, und zwar freiwillig. So etwas ist seit der Julirevolution nicht vorgefallen. In der Kirche von St. Roche, wo der Abbé Coquereau, der mit der Belle Poule in St. Helena war, predigte, konnte der ungeheure Raum kaum die Menge fassen. — Gestern Nachmittag besichtigte der König die Festungsarbeiten um Paris, die jetzt mit großen Eifer betrieben werden. Es ist beschlossen worden: sofort mit den Arbeiten zur Errichtung der Ringmauer zu beginnen. Demnach entspricht die Regierung ganz dem Wunsche der Kammern.

Am Gründonnerstage fand in der Kapelle der Tuilerien die Ceremonie der Fußwaschung statt, welcher der König mit seinem gesammten Hofstaate beiwohnte; dies ist zum ersten Male seit 1830 der Fall.

Die oft gemeldete Reise des Königs nach den südlichen Provinzen soll, wie es heißt, in diesem Jahre wirklich zur Ausführung kommen. Der Königl. Architekt, Herr Lefranc, ist bereits nach dem Schlosse von Pau abgegangen, um die letzte Hand an die daselbst vorgenommenen Ausbesserungen zu legen. Dasselbe ist ganz im Renaissance-Styl eingerichtet, und besonders das Zimmer, wo Heinrich VI. einen großen Theil seiner Kindheit verlebte, ganz in seinem frühern Zustand wieder hergestellt worden. Es heißt, daß der Graf von Paris die Reise mitmachen werde, da der König wünsche, seinen Enkel den südlichen Departements zu zeigen.

Es heißt jetzt, der Graf Bresson werde in den ersten Tagen der künftigen Woche auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren.

Spanien.

Madrid, 4. April. Es fängt sich eine Partei zu bilden an, welche die Ernennung des Infanten Don Francisco de Paula zum alleinigen Regenten bewirken möchte. Sie soll bereits einigen Anhang im Senat und der Deputirten-Kammer haben. — Die provisorische Regentschaft hat dem obersten Gerichtshof die in dem letzten Kardinals-Kollegium vorgetragene Päpstliche Allokution mitgetheilt, so weit diese die Angelegenheiten des Gerichtshofes der rota romana und des Vice-Nuntius Ramirez betrifft, und diesen Gerichtshof beauftragt, eine motivirte, auf das Spanische Staatsrecht gegründete Antwort zu verfassen. — In Segovia hat ein Geistlicher öffentlich einer Frau das Abendmahl verweigert, die von ihrem ersten Ehemanne ein im Jahr 1822 erkauftes Nationalgut besitzt, indem er sie wegen dieses Besitzes für exkommunizirt erklärte. Der politische Chef hat sich dieser Angelegenheit angenommen, welche vielleicht zu einer weiteren Diskussion mit Rom Gelegenheit geben wird.

Belgien.

(Telegraphische Depesche.) Köln, 15. April. Der Moniteur Belge vom 14ten kündigt das neu ernannte Ministerium an, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: Herr v. Muelenaere, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Nothomb, Minister des Innern; van Volxem, Minister der Justiz; Graf v. Briey, Minister der Finanzen; Herr Desmaisières, Minister der öffentlichen Arbeiten; General Buzen bleibt noch provisorisch Kriegs-Minister. — Die Kammern sind geschlossen.

Schweiz.

Bern, 12. April. Die außerordentliche Tagsatzung hat sich vertagt, ohne den Zweck erfüllt zu haben; viel Geschwätz und kein Resultat; die Klosterfrage im Aargau bleibt unerledigt. Gewalt darf man nicht anwenden, sonst wird die Souveränität des Cantons verletzt, und in Güte giebt dieser nicht nach. Die meisten Stimmen haben gar nichts hören lassen. Die Folge ist, daß man über das ohnmächtige Wesen lacht.

Italien.

Neapel, 1. April. Unter dem gestrigen Datum wird in der hiesigen offiziellen Zeitung dem neugebornen Prinzen Don Alfonso Maria der Titel Graf v. Caserta ertheilt; sehr ausführlich wird der Schenkungen erwähnt, die der König diesem vierten Sohne zugedacht hat. (Der Thronfolger ist aus erster Ehe.) Wie immer in diesem Lande wurden auch diesmal bei Gelegenheit der Geburt des Prinzen Alfonso mehre der abscheulichsten Verbrecher begnadigt, unter andern ein Sicilianer, der einen Raubmord an einem Bischof und später zwei andere Mordthaten begangen hat.

Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Beirut, welche bis zum 18. d. M. reichen, melden die am 12. daselbst erfolgte Ankunft des Emir Haidar und mehrerer anderer Emire und Scheiche der Drusen und Maroniten, die auf einer egyptischen Corvette und in Begleitung des Majors Napier, Adoptivsohnes des Commodore, aus Alexandrien in jenem Hafen angelangt waren. Tausende von Gebirgsbewohnern, nebst mehreren ihrer Häuptlinge, kamen ans Ufer, um sie zu bewillkommnen, und gaben ihre Freude durch Jubelgeschrei und in die Luft gefeuerte Flintenschüsse zu erkennen. — Die auf 30,000 Mann angewachsene türkische Armee war in Gaza, Jerusalem, Ramle, Saint Jean d'Acre, Saida und Damaskus vertheilt. Der Seriasker Zekeria Pascha, der General Jochmus, der Ferik Reschid Pascha und die Miriliwas (Brigadegenerale) Ejub, Omer und Abdi Pascha befanden sich sämmtlich zu Beirut.

Asien.

Macao, 27. Jan. Die Einnahme der beiden Eingangs-Forts der Bocca-Tigris durch die Indo-Britischen Truppen (die Britten meist Schotten vom Cameron-Regiment) war eine sehr blutige Affaire für die armen Chinesen. Die Chinesen, das ist in den Englischen Berichten anerkannt, hielten sich, besonders im zweiten Fort, über Erwarten tapfer, mag es nun sein, daß sie in Verzweiflung fochten, weil sie keinen Pardon vom Feinde hofften, oder die von ihrer Regierung auf feige Flucht gesetzte Strafe fürchteten, oder aber daß sie, ihren Muth mit Opium — der deterrima causa dieses Krieges — befeuert hatten, denn bei der Erstürmung des Forts Tschuenpi soll man, statt anderer Beute, die nicht vorhanden war, 160 Ballen des verbotenen „fremden Rauches“ vorgefunden haben. Ein Theil der Chinesischen Besatzungen bestand aus Tartaren; ihre großen athletisch gebauten Leiber stachen unter den Leichen der Gefallenen eigenthümlich gegen die kleinen Chinesen aus der Provinz Kwang-tong ab. Im Fort Tykoktau hielt sich die Besatzung über eine Stunde, aber ihre Tapferkeit war der von so furchtbaren Kriegsmitteln unterstützten Europäischen nicht gewachsen, denn sie sahen sich fast ganz auf ihre Handwaffen, Degen, Speere und Luntenflinten, beschränkt, da ihre obenein schlecht bedienten Kanonen, einige Altspanische ausgenommen, wie in Tschusan, von der elendsten Beschaffenheit waren. Die Befestigungsart an den Forts zeigte, daß die Chinesen keinen Vauban besitzen; doch konnte man bemerken, daß sie seit dem Kriege mit den Engländern einige Fortschritte in der Fortifikationskunst gemacht, denn die angelegten neueren Werke waren besser als die älteren. Auch haben sie ein gutes Material, in welches die Kugeln bloß Löcher schlagen, ohne Einsturz nachzureißen. Gleichwohl war das Feuer von den Englischen Schiffen so furchtbar, daß die seitdem der Chinesischen Regierung zurückgegebenen Forts, namentlich Tschuenpi, nur noch Schutthaufen sind. Der Menschenverlust der Chinesen, mit welchem verglichen jener der Engländer fast fabelhaft klein war, ist zwar nicht genau ermittelt, muß aber bei der Einnahme der beiden Schlösser und der Verbrennung von 19 Kriegs-Dschunken mindestens 1200 Mann betragen haben. Bei der Erstürmung von Tschuenpi blieb ein Mandarin dritter Klasse, er wurde, bereits schwer verwundet, von seinen Leuten weggetragen, als ein Marine-Corporal, dem er sich nicht ergeben wollte, ihm das Bajonnet durch den Leib rannte. Die Chinesen scheinen von der Europäischen Art, Pardon zu verlangen und zu gewähren, keinen Begriff zu haben, viele derselben, nämlich die sich ins Wasser geflüchtet, feuerten, wenn sie sich zu ergeben aufgefordert wurden, noch einmal ihre Flinten ab, dann machten sie Zeichen der Unterwerfung. Die Sipahis schossen sie ohne Erbarmen nieder. Ein Mandarin, der beide Arme verloren hatte, wehrte sich gegen einen Offizier der „Modeste“ noch lange mit den Zähnen. Einen gräßlichen Anblick beim Einscharren der Gebliebenen boten die vielen halbversengten Leichen dar; die kattunene und überdies mit Baumwolle gefütterte, unbeholfene, einem Weiberrock ähnliche Kleidung der Chinesischen Soldaten fing nämlich theils durch ihr eigenes ungeschicktes Schießen mit den Luntenflinten, theils indem sie verwundet auf die Lunten niedersanken, Feuer, wodurch selbst Leichtblessirte elend verbrannten. Das Gewässer vom Fort Tschuenpi bis in die Ansons-Bay, wo das See-Gefecht stattgefunden, welches das einzige Dampfboot „Nemesis“ mit 12 Böten gegen die Chinesische Flotille bestand, trieb mehrere Tage Schiffstrümmer und Leichen. Ueber eine Grube am Landungsplatze bei dem Fort Tschuenpi, in welche die Engländer einige hundert Todte zusammenwarfent pflanzte ein leichtsinniger Englischer Matrose ein Bret, mit dem Epitaphium: „Das ist der Weg zum Ruhme.“ In den folgenden Tagen kamen viele Chinesen von Canton her auf die rauchenden Trümmerstätten, suchten weinend und wehklagend nach Brüdern und Verwandten, ja, gruben viele schon modernde Leichen aus und nahmen sie mit sich, um ihnen ein ehrenvolleres Begräbniß zu bereiten. Den zahlreichen Chinesischen Verwundeten widmeten die Englischen Wundärzte eine sorgfältige Pflege.

Eine Proclamation des Kaiserl. Commissairs Kischin in Canton, vom 11. Jan., d. h. von demselben Tage, an welchem Kapitain Elliot seinen Landsleuten in einem Cirkular versicherte, daß die Unterhandlungen einen günstigen Fortgang nähmen, lautet in ihrem Eingang wie folgt: „Die Forderungen der Englischen Barbaren sind übermäßig und ausschweifend; ihre Augen sind größer als ihre Bäuche. Am 15ten Tage dieses Mondes (7. Januar) griffen sie, ohne eine Antwort abgewartet zu haben, plötzlich Schakeo und Takeo an (andere Namen der mehrerwähnten Bocca-Forts). Unsere Truppen leisteten Widerstand, und der Sieg blieb

unentschieden. Eben jetzt ringen sie wieder mit einander. Es muß aber vor Allem dafür gesorgt werden, daß die Engländer nicht westwärts (nach Macao) gehen und Unruhen stiften. Dagegen muß vorgesehen werden. Früher, weil die Barbaren ihre Beschwerden auseinandersetzten und um Gnade flehten, empfing ich den Kaiserlichen Befehl, diese ihre Beschwerden zu untersuchen. Da diese allgemeine Untersuchung aber noch nicht vollendet ist, wie können jene Barbaren es wagen, sich auf solche unordentliche, wahnsinnige und ungehorsame Weise zu benehmen? Wie dürfen sie ihre Truppen zum Ungehorsam auffordern? Jetzt ist es unmöglich, ihnen den Handel mit uns wie vormals zu erlauben, da ihre ruchlose Empörung im Zunehmen ist.“ (A. Z.)

Amerika.

Aus Buenos-Ayres vom 16. Januar wird gemeldet, daß die Legislatur am Neujahrstage eröffnet worden. In der Botschaft des Präsidenten Rosas ertheilt er dem Benehmen Großbritaniens große Lobsprüche und erwähnt der ehrenvollen Convention, die mit Frankreich abgeschlossen worden. Er schließt mit der Aussicht auf eine gute Ernte, und wünscht dem Lande Glück zu der Herstellung der Ruhe.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 18. April. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern, exclusive zweier todtgeborenen Kinder, gestorben: 31 männliche und 30 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 1, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 4, an Gicht 1, an Gehirnentzündung 1, an Krämpfen 13, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 9, an Milzleiden 1, an Magenkrebs 1, an Nervenfieber 3, an Nervenschwindsucht 1, an Rückmarkleiden 1, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 5, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 14, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 2495 Scheffel Weizen, 632 Scheffel Roggen, 258 Scheffel Gerste und 404 Scheffel Hafer.

Der günstige Wasserstand auf der Oder erhält den Verkehr auf der Oder immer sehr belebt. Auf der oberen Oder sind in der beendigten Woche angekommen: 13 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Blech, 2 Schiffe mit Kalk, 7 Schiffe mit Weizen, 72 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Stabholz und 245 Gänge Bauholz.

Theater.

Hans Sachs. Dram. Gedicht in 4 A. von Deinhardstein. Maximilian, Hr. **Pegelow**; Hans Sachs, Hr. **Moser**. — Deinhardstein's Hans Sachs hat schon bei seiner ersten Aufführung hierselbst wegen seines weinerlichen Charakters nicht viel Anklang gefunden, so daß es uns nicht Wunder nehmen durfte, das Haus trotz des doppelten Gastspiels sehr leer zu sehen. Dennoch war die Vorstellung selbst eine der bessern, obwohl wir gleich von vornherein einige Rollen, worunter die der Kunigunde (Frl. v. **Carlsberg**) gehört, als verfehlt bezeichnen müssen. Eben so genügte auch diesmal Herr **Wohlbrück** den Ansprüchen kaum, was wir fast einem besondern Eigensinn dieses sonst so trefflichen Künstlers zuschreiben zu müssen glauben, nämlich etwas dem dummdreisten, geckenhaften Wesen Eoban Hesse's Heterogenes zu schaffen. Warum er übrigens stets Schoster statt Schuster sprach, ist nicht zu erklären, da die Rolle diese Aussprache nicht vorschreibt, und außerdem **Schoster** Nürnbergs, vor **Schuester** Augsburgs Idiom ist, welches letztere also hätte vorgezogen werden müssen. Herrn **Moser's** Hans Sachs sprach sehr an, da sein Spiel sowohl Gefühl als die nöthige Bühnenkenntniß verrieth. Diese Rolle gehört nun einmal zu den weichlichen und unwahren, bietet aber dem Schauspieler eine Menge Seiten dar, seine Talente von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen. Die äußere Repräsentation und sein Dialog sind durchaus zu rühmen, die zwei längeren Monologe aber deklamirte er etwas hastig und emphatisch her, was gleich Anfangs keinen zu guten Eindruck machte. Auch legt er zu viel Gewicht auf einzelne Wörter und geräth darum oft in eine falsche Accentuation. Aber diese leicht zu beseitigenden Einzelnheiten abgerechnet, muß sein **Spiel**, welches einen nicht gewöhnlichen Künstler verräth, fast durchgängig gelobt werden. Herr **Pegelow** hatte auch diesmal eine so unbedeutende Rolle, daß wir unser Urtheil, wie es sich eben nach seinem zweimaligen Auftreten zu bilden beginnt, immer noch nicht zu motiviren vermögen. Sein Organ gehört leider nicht zu den wohltönendsten und mag ihm für viele Rollen sehr hinderlich sein. Die übrige Besetzung des Stückes übergehen wir mit Stillschweigen.

* *

Die Oberschlesische Eisenbahn.

Der sehr geehrte Herr Verfasser versucht in der letzten Nummer dieser Zeitung nunmehr aus meinen Entgegnungen sein vorgebliches Recht deduciren zu wollen.

Der geehrte Herr Verfasser behauptet nämlich:

ad 1) daß ich selbst die Einrichtung des Directorii mangelhaft erachte, und

ad 2) daß ich es bedauert hätte, daß die Bedenklichkeiten des sehr geehrten Herrn Verfassers erst nach der erfolgten Berathung der Statuten veröffentlicht wurden, womit (?) nunmehr das Mangelhafte des Statuts von mir anerkannt wäre.

Der geehrte Herr Verfasser ist hier aber ungenau, denn ad 1) ist von mir ja nur beispielsweise die möglicher Weise sich kundgebende Meinung Anderer aufgestellt worden, die streng der seinigen gegenüberstehen würde, daß neun Direktoren ein zu **großes** Collegium bilden; und ad 2) habe ich das Bedauern, wie selbst ein **flüchtiges** Lesen solches ergeben muß, nicht der **Sache** wegen, sondern der Person des geehrten Herrn Verfassers, der unnützen Mühe wegen, die er jetzt aufwendet, ausgesprochen.

So wäre denn diese Angelegenheit bis auf den Punkt gediehen, daß der geehrte Herr Verfasser die **eigenen** Gründe erschöpft hat und, im Scherz oder Ernst, von der Sache sich meiner Person zuwendet.

Sollte der geehrte Herr Verfasser, der auf diese Weise nunmehr den Lesern der Zeitung vollständig die Richtigkeit seiner Ansichten bewiesen zu haben glaubt, mich auch persönlich zu seiner Ueberzeugung hinüber zu ziehen wünschen, so möchte vielleicht eine directere Mittheilung allseitig bequemer und den Lesern der Zeitung wünschenswerther sein, weshalb die Redaction der Zeitung dem geehrten Herrn Verfasser, im Falle mir die Ehre directer Mittheilungen zugedacht wäre, meine Adresse aufzugeben, hiermit ersucht wird. 4.

Schach-Partie B.
zwischen Hamburg und Breslau.

16. Hamburg: Schwarz: D7 — B6.
17. Breslau: Weiß: A7 — A8. Schach!

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus **Frankfurt** a. M.: „Ein im Vortrag und Spiel guter, aber eben nicht mehr stimmbegabter Tenorist, ist in den letzten Tagen pseudonym als Tamino hier aufgetreten; die Direktion wird leider gezwungen sein, ihn zu engagiren, da **Ditt**, der an Stimme ein **Tenorfürst** ist, sein Engagement in **Breslau** schon angetreten hat. (N. K.)

— Man schreibt aus **Paris**: Ein junger Engländer hatte mit einem Landsmann eine **Wette** gemacht, daß er von der Brücke am Quai de la Gare springen und bis zur Brücke von Austerlitz schwimmen wolle. Am 14. d. M. sollte die Wette ausgemacht werden. Die Wettenden tranken erst ein Glas Wein, dann ging man nach der Brücke, wo der Betheiligte seinen Mantel abwarf und in den Fluß sprang. Kaum aber begann er seine Wassertour, so waren auch Polizei und Rettungsboote bei der Hand, zogen ihn trotz alles Widerstrebens aus dem Wasser und übergaben ihn der Behörde. Die angeblichen Retter verlangen die gebührende Rettungsprämie, der Gerettete aber begehrt Schadenersatz für die verlorene Wette. Die Sache wird vor Gericht kommen. Am nämlichen Tage wurde ein Mann, der einen blutigen Sack trug, von der Polizei angehalten und der Sack geöffnet. Man fand darin 18 bis 20 todte Katzen. Der Träger G. Galet erklärte, daß er sich von der **Katzenjagd** ernähre; die Felle verkaufe er an den Kürschner und das Fleisch an einige Speisewirthe. Auch diese Sache kommt vor Gericht, da über 60 Katzen-Eigenthümer über das Verschwinden ihrer Katzen Klagen eingereicht haben.“

— Londoner Blätter geben die Beschreibung eines niedlichen Wägelchens, in welchem die Kronprinzessin von England in den Gärten des Buckingham- und Windsor-Schlosses spazieren fahren wird. Das Gespann besteht aus zwei ausgezeichnet schönen, schwarz und weißgefleckten Schetland-Pferdchen, nicht größer als neufoundländische Hunde, und dabei so vollkommen zahm, daß sie wie Hunde im Hause herumlaufen. Sie sind (wie bereits gemeldet,) das Geschenk einer Dame aus der Grafschaft Essex.

— Den 7ten April Abends wurde der Wagenzug der **Eisenbahn** zwischen Schlettstadt und Benfelden um eine halbe Stunde durch folgenden **Unfall** aufgehalten. In dem Bann von Ebersheim, 7—8 Kilom. von Schlettstadt, wollte ein Ackermann, nachdem er Dünger auf seinem Acker abgeladen, und ungeachtet des Getöses der Lokomotive, welche sich in einer Entfernung von 500 Metres näherte, und der Benachrichtigung des Schrankenhüters, mit seinem mit vier Pferden bespannten Wagen über die Eisenbahn fahren. Unglücklicher Weise blieb dieser letztere an einem der Pfähle der Schranke hängen, und die Lokomotive, welche mit aller Schnelligkeit anlangte, zermalmte 2 Pferde, welche auf der Stelle todt waren, und die Deichsel des Wagens zerbrach. Die Heftigkeit des Stoßes trieb den ganzen Wagenzug aus den Schienen, ein Char-à-banc wurde umgeworfen, jedoch durch ein unerhörtes Glück wurde keine von den 15 oder 20 Personen, welche sich darin befanden, verwundet.

— In Liverpool gab neulich ein origineller alter Lord einen Ball, auf welchem nur seine Altersgenossen und Genossinnen tanzen durften; kein Tänzer war unter 80 Jahr alt!

— Man schreibt aus **Paris**: „Ein Student, Namens Dorcy, der leidenschaftlich in eine junge Spanierin, Namens Soledat, verliebt war, ohne seine Neigung erwiedert zu sehen, drang am 10. früh in das Zimmer der jungen Dame, und als dieselbe nach Hülfe rief, schoß er ein Pistol auf sie ab, und jagte sich gleich darauf eine Kugel durch den Kopf. Die schnell herbeigerufenen Aerzte und Polizeibeamten fanden zwei Leichen. Der Mörder war 20 Jahr alt, das junge Mädchen kaum 16.

— Ob Scherz, ob Ernst? — Die Leipziger Ztg. meldet, daß während des Prologs, mit welchem das neue Schauspielhaus zu Dresden eröffnet wurde, die „Kritelei“ in der Maske einer Fledermaus über die Bühne durch das Haus schwirrte.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: „Wer kräftig will, gelangt zum Ziel.“ Lustspiel in 2 Akten. Hierauf: „Humoristische Studien.“ Schwank in 2 A. von Lebrün. (Zwischen beiden Stücken wird Hr. Balletmstr. Helmke mit Dlle. Domann ein pas chinois tanzen.)

Dienstag: „Der böse Geist Lumpacivagabundus“, oder: „Das liederliche Kleeblatt.“ Zauberposse mit Gesang in drei Aufzügen von Nestroy.

Mittwoch: „Othello, der Mohr von Venedig.“ Große Oper in 3 Akten von Rossini. Othello, Hr. **Klein**; Jago, Hr. **Wrede**, als Gäste.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Nichte, **Auguste Berger**, mit dem Dr. med. Herrn **Wolff** zu Breslau, zeigen wir Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an.

Militsch, den 16. April 1841.

Der Landrath Baron **von Richthofen** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Berger.
Dr. Ewald Wolff.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern stattgefundene Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn A. B. **Oelsner** in Militsch, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Oels, den 16. April 1841.

L. J. Lipmann und Frau.

Sophie Lipmann,
A. B. Oelsner,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Verwandten die heute früh ¼ auf 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden, kräftigen Knaben, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 17. April 1841.

F. W. Klose, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Nach mehrtägigen Leiden entschlief sanft am 16. April Abends um halb 10 Uhr zu einem bessern Leben unser jüngstes geliebtes Kind, **Oskar**, welches wir hiermit unsern Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Robert Somme, Juwelier, nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern endete sein Leben höchst sanft an einem Schlagfluße Herr Ober-Berg-Rath **Herrmann Freiherr von Schuckmann**. Er klagte einige Tage vor seinem Ende über Uebelbefinden und ward am Morgen des genannten Tages, in der Lage eines Schlummernden, entseelt, in seinem Bette gefunden. Sein biederer Sinn, theilnehmendes Herz und großes Wohlwollen gegen seine Freunde machten Ihn uns allen theuer, so daß wir aufrichtig seinen Verlust bedauern.

Brieg, den 16. April 1841.

Das Collegium des Königl. Ober-Berg-Amtes.

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses starb zu Brieg plötzlich am Schlage mein geliebter Bruder, der Kgl. Oberbergrath Freiherr **von Schuckmann**. Dies zur Nachricht allen entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen. Im Namen meiner abwesenden Mutter und Geschwister:

Mariane Freifrau von Lüttwitz,
geborne Freiin **von Schuckmann.**

Hartlieb, den 18. April 1841.

Todes-Anzeige.

Heute früh nach 11 Uhr verschied unser theurer und verehrter Vater, der Königl. Commerzien-Rath und Kaufmannsälteste, **Joh. Gfrd. Kluge**, im fast vollendeten 81sten Lebensjahre, an einer Lungenlähmung. Durch schwere Leiden waren die letzten Wochen seines Daseins sehr getrübt, doch schenkte ihm Gott ein sanftes Ende! —

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust hiermit ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Greifenberg, den 16. April 1841.

Chr. Ros. Kluge, geb. **Kittelmann**, als Gattin.

Friedr. A. Kluge, als Sohn.

Todes-Anzeige.

Heute früh drei Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere theure Mutter und Schwiegermutter, die verwittw. Doktor Med. **Lachel**, geb. **Delahon**, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Breslau, den 17. April 1841.

Die Hinterbliebenen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 90 der Breslauer Zeitung.

Montag den 19. April 1841.

Todes-Anzeige.

Den am 11. d. M. erfolgten Tod meines geliebten Schwiegersohnes, des Herzogl. Ratiborer Köhlerei-Verwalters Hartert, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt an.

Rauden, den 14. April 1841.

Charlotte, verwittwete Pastor Peisker,
zugleich im Namen der drei hinterlassenen Kinder Theodor, Emil u. Auguste Hartert.

Todes-Anzeige.

Unsere geliebte Anna entschlief heut Nacht halb 1 Uhr zu einem besseren Leben, in ihrem zarten Alter von 7½ Monat; solches unseren entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend.

Kaulwitz, den 16. April 1841.

Päckel nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern 8 Uhr Abends starb an Lungenlähmung die verwittwete Bade-Inspektor Theresia Fritsch, geb. Niesel, 76¾ Jahr alt. Dies theilen zur stillen Theilnahme mit: die Hinterbliebenen.

Frankenstein, den 16. April 1841.

H. 22. IV. 6. R. u. T. □. I.

Technische Versammlung.

Montag, den 19. April, Abends 6 Uhr: Herr Chemiker Duflos wird seinen Vortrag über verschiedene chemische Gegenstände von allgemeinem Interesse, fortsetzen.

Wintergarten.

Die Subscription auf die Mittwochkonzerte der Sommersaison ist mit kommendem Mittwoch geschlossen, die respekt. Mitglieder wollen bis dahin gefälligst Ihre Billete in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz lösen.

Kroll.

Die Kaltwasser-Heilanstalt bei Obernigk, die seit ihrem Bestehen in den Sommer-Monaten stets von Kranken benutzt wurde, wird zum 1. Mai wieder eröffnet.

Obernigk, den 2. April 1841.

B. Schaubert. Dr. Werner.

In der Buchdruckerei von **Gustav Fritz** in **Breslau** (Ring Nr. 15, neben der Kunsthandlung des Herrn Sommerbrodt) ist so eben erschienen:

Preuß. Gesinde-Ordnung mit den Veränderungen bis 1840.
Herausgegeben von
Th. Brand.
Preis 2 Sgr.

Sämmtliche nachträgliche Verordnungen zu der Gesinde-Ordnung vom Jahre 1810 bis 1840 sind in diesem neuesten Abdruck derselben am gehörigen Orte eingeschaltet, und es kann derselbe dadurch, wie auch wegen des äußerst billigen Preises als eine der vollständigsten und zugleich billigsten Ausgaben der Gesindeordnung anempfohlen werden.

Im Verlage von **C. Weinhold** in **Breslau**, Albrechtsstrasse Nr. 53, ist so eben erschienen und zu haben:

Gruss aus Oberschlesien.
Walzer für das Pianoforte
von
C. Fischer.
Op. 10. Preis 10 Sgr.

Die zahlreichen Freunde, die sich die bisher erschienenen Werke desselben Componisten ohne Ausnahme erworben haben, werden bald erkennen, dass auch das vorstehende sich auf das Vortheilhafteste vor andern der Art auszeichnet und werden deshalb gewiss auch diesem den verdienten Beifall nicht versagen.

Nachricht.

Ich wiederhole die Bitte, meine Briefe nach **Minkowsky** bei **Bernstadt** zu adressiren.

Der Kammerherr **v. Prittwitz.**

Mit der ergebensten Anzeige meiner Abreise von Breslau nach Görlitz verbinde ich zugleich die angenehme Pflicht, den achtungswerthen Familien, resp. Vorstehern und Vorsteherinnen, welche die Güte hatten, mir fortdauernd ihr mich ehrendes Vertrauen zu erhalten, meine größte Verbindlichkeit abzustatten, und dieselben hiermit zu versichern, daß ich mir es auch ferner angelegen sein lassen werde, jeden Winter, den ich in Breslau zubringe, durch pünktlichen Eifer in meinem Beruf das bisher genossene schätzbare Wohlwollen und Vertrauen auch noch ferner zu verdienen.

Breslau, den 16. April 1841.

Baptiste.

English Lessons

for Ladies and Gentlemen, to be given at their own lodgings, if they like so, are offered and may be inquired about at Mr. **Kallenbach's**, (— Mathias-Insel —) every day between 3 and 7 o'clock in the afternoon.

Es naht der Mai.
Auf! eilt herbei!

Das Horn ertönt, die Flammenzeichen blitzen,
Trompeten schmettern durch des Thales Grund,
„Es naht der Lenz!" erschallt's von Mund zu Mund,
Wie Wogendrang, bis zu der Berge Spitzen.

Es bringt der Mai den kampferprobten Schützen
Das schöne Fest am Tage Sigismund;
Ihr Waffenbrüder, hört's im weiten Rund:
Es naht der heiße Schlachtentag von Lützen!

Auf! Schmücket Hut und Helm mit grünen Zweigen,
Entsprossen in dem Haine deutscher Eichen;
Reicht Euch die Hand zum frohen Frühlingsreigen!

Auf! Setzt dem Roß die Sporen in die Weichen,
Laßt Euch, wie einst zum Kampf in jenen Tagen,
So heut zur Lust — zum Siegesfeste tragen!

Auktion.

Am 20ten d. M., Nachmitt. 2 Uhr, sollen Gartenstraße Nr. 31 verschiedene Mobilien, als: 2 große Alabaster-Vasen, 2 große neue Remise-Thüren, ein zweirädriger Wasserwagen mit Fässern, 6 Fensterladen, 4 große eiserne neue Kasserolle, 1 großes Vogelbauer zu 4 Hecken, ferner Gartengeräthschaften, verschiedenes Hausgeräth und eine nicht unbedeutende Partie seltener Blumengewächse, wobei 6 große Myrthen- und 3 Orangenbäume, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 12. April 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 23. d. M., Nachmittag 2 Uhr, sollen im Theater-Gebäude eine Menge großer und kleiner Theater-Requisite öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. April 1841.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Mühlveränderungs-Anzeige.

Der Wassermüller Kabus zu Eisdorf hiesigen Kreises beabsichtigt, bei seiner Wassermühle einen zweiten Gang anzulegen. Dies wird den gesetzlichen Bestimmungen zu Folge zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, welcher hiergegen etwas einwenden zu können glaubt, aufgefordert, innerhalb einer achtwöchentlichen Frist unfehlbar bis zum 14. Juni seine Widerspruchsgründe hier bekannt werden zu lassen, indem spätere Protestationen ganz unberücksichtigt bleiben müßten.

Namslau, den 14. April 1841.

Der Königliche Landrath
F. v. Ohlen.

Bauholz-Offerte.

Da ich auch dieses Jahr mit oberschlesischen Bauhölzern, Brettern, Latten u. s. w., so wie trockenen eichenen Bohlen von verschiedenen Dimensionen hinlänglich versorgt bin, so empfehle ich solche hiermit, bei möglichst billigen Preisen, dem geehrten bauenden Publikum zur gefälligen Beachtung.

Maltsch a/O., den 16. April 1841.

A. Maschke.

Die Tapeten-, Bronze- und Polster-Waaren-Handlung
von **Carl Westphal**, Tapezier, Nikolai-Straße Nr. 80, im Gewölbe,
empfing so eben eine bedeutende Auswahl der geschmackvollsten Bronze-Verzierungen, und macht besonders auf eine große Auswahl von Gardinenstangen aufmerksam, welche ich von 15 Sgr. an verkauft werden.

Restauration,

Albrechts-Straße Nr. 17, zur Stadt Rom, ohnweit der Post,
wird täglich Mittag und Abend à la carte gespeist; — eben so werden zum zweiten Frühstück immer sauber zubereitete Speisen vorräthig sein, wozu ganz ergebenst einladet:

Friedrich Wilhelm König.

Für Handlungs-Commis
sind sogleich und zu Johannis in verschiedenen Geschäfts-Branchen mehrere recht vortheilhafte Stellen zu besetzen durch das Agentur-Büreau des pens. Polizeiraths und Hauptmann a. D. Titz in Berlin, Tauben-Strasse Nr. 23.

Friedrich Schwabe,
Tapezier und Decorateur in Breslau,

Ring Nr. 33 und Kränzelmarkt-Ecke,
empfiehlt sich in- und außerhalb Breslau im Tapeziren der Zimmer, für Arbeit pro Stück Tapete 5 Sgr., und im Dekoriren der Gardinen, à Fenster 2 gGr. bis 3 gGr., im neuesten Geschmack, so wie in jeder Polsterarbeit bei möglichst billigen Preisen.

Holzpflanzen-Offerte.

Trauer-Eschen, Trauer-Akkazien, Trauerbirken, chinesische Fliederbäume (sämmtlich sehr stark), so wie alle übrigen in unserem Holzpflanzen-Verzeichnisse aufgeführten Artikel empfehlen:

Eduard & Moritz Monhaupt,
Karlsstraße Nr. 2. in der Saamenhandlung und Garten-Straße Nr. 4 (im Garten).

Samen-Offerte.

Kiefer- (abgeflügelt) à Ctr. 55—60 Rthl., Fichte- (abgeflügelt) à Ctr. 25 Rthl., Lerche- à Ctr. 40 Rthl., Birken- à Ctr. 14 Rthl.; Runkelrübe, echte weiße Zucker-, dergleichen gelbe, dergleichen rothe Futter- à Ctr. 8 bis 16 Rthl.; langrankigen Knörig- à Scheffel 2 Rthl.; weißen und rothen Klee- so wie dergleichen Abgang; Cichorien-, echte Braunschweiger und Magdeburger, Thimotiengras, französische Luzerne-, so wie alle übrigen in unserem ausführlichen Samen-Verzeichnisse befindlichen Oekonomie-, Forst- und Blumensamen empfehlen echt und frisch:

Eduard u. Moritz Monhaupt,
Karlsstraße Nr. 2 (im rothen Brunnen).

Pflanz-Kartoffeln

frühreifende, mehlreichste und sehr ergiebige, goldgelbe amerikanische Futter-Kartoffeln der pr. Centner 4 Rtl. offerirt:

Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Gräser-Saamen,

als: englisches ausdauerndes Raygras, Honiggras und Timothiengras empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit centnerweise als auch in kleinen Partieen zu den billigsten Preisen:

Julius Monhaupt,
Albrechts-Straße Nr. 45.

Ein 7oktav. birkener Flügel,
wenig gebraucht, stehet wegen Mangel an Raum, Nikolaistraße Nr. 48, eine Stiege, zum billigen Verkauf.

Die Mode-Putzhandlung der Louise Meinike
empfiehlt ein großes Lager **Frühjahrshüte**, in den neuesten und bestkleidendsten Facons, Putz- und Negligee-Häubchen und Kragen zu den auffallend billigsten Preisen. Auch können daselbst Mädchen zum Lernen angenommen werden, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

☞ **Apotheker-Gehülfen,**
Buchhalter, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Oekonomen, Rechnungsführer, Secretäre, ebenso **Gouvernanten, Gesellschafterinnen** und **Wirthschafterinnen** werden stets besorgt und unter soliden Bedingungen placirt durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. Nr. 84.

Eine sehr freundliche Sommer-Wohnung von 3 Piecen in einem Garten ist sofort zu beziehen Mehlgasse Nr. 21.

Wohnungs-Gesuch.

Von einem pünktlich zahlenden Miether wird zu Johanni d. J. ein Lokal von 2 Stuben, nebst einer sich zu einer Gießerei sich eignenden Küche gesucht. Darauf Reflektirende können das Nähere erfahren: Marstallgasse 4, beim Gürtler-Meister Anders.

Ein Gewölbe und ein Keller nach der Straße sind Schweidnitzer-Straße zu Term. Johanni oder auch bald zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße 5, bei Herrn Weigelt zu erfragen.

Die Kaltwasser-Heilanstalt zu Czarkow bei Pleß
wird dies Jahr Mitte Mai eröffnet. Da mir von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von Anhalt-Cöthen-Pleß, dem hohen Eigenthümer der Anstalt, außer der ärztlichen Leitung auch das Zutheilungs-Geschäft der Wohnungen übertragen worden, ersuche ich die resp. Herrn Kurgäste ergebenst, sich wegen Quartier kurze Zeit vor ihrer Ankunft an mich wenden zu wollen, und bemerke gleichzeitig, daß die Einrichtung der warmen Mineralbäder in einem Hause noch fortbesteht.

Pleß, den 1. April 1841.

Dr. Kunze.

Eine Wirthschafterin aufs Land wird versorgt von Wittwe Reiche, Kupferschmiedestr. Nr. 44 und kann daselbst auch billige Wohnung erhalten.

Eine neue Drehbank mit eisernem Schwungrad steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 54 par terre.

Ein Pinscherhund mit abgestutztem Schwanz und Ohren, weißer Brust und Füßen, und auf den Namen Fidelio hörend, ist abhanden gekommen: wem solcher zugelaufen ist, wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in Breslau im Gasthofe „goldenes Schwert" abgeben zu lassen.

Zu vermiethen sind 2 große meublirte Stuben und gleich zu beziehen Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32 im zweiten Stock.

In dem an Ecke der breiten Straße und der Promenade Nr. 26 gelegenen Hause ist eine Wohnung par terre, aus 5 Stuben, Küche, Keller, Boden rc., und eine im 3. Stock, aus 3 Stuben, 1 Alkove, 2 Kabinets, Küche, Keller rc. bestehnd, zu vermiethen, und zu Johanni zu beziehen. Auch wird einem jeden Miether der Aufenthalt in dem dazu gehörenden Garten gestattet. Nähere Nachricht wird par terre daselbst ertheilt.

Der Bursche Salomon Braun ist aus unserem Geschäft entlassen.

Troglowitz und **Fuchs,**
Reuschestr. Nr. 53.

Zu vermiethen ist Mäntlergasse Nr. 1 im ersten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Alkoven, lichter Küche und Beigelaß.

☞ **12000 Rthlr.** ☜
werden auf ein bedeutendes Gut zur ersten Stelle und pupillarische Sicherheit gegen 4 pCt. Zinsen baldmöglichst verlangt. Auskunft ertheilt gefälligst Herr **Adler** in Breslau, Ketzerberg Nr. 28.

Das Sommerturnen

beginnt in der **Kallenbachschen Anstalt** im Laufe dieser Woche.

Billige Meubles
nach der neuesten Form, in Mahagoni, Zukkerkisten, Kirschbaum, Birken, in großer Auswahl, sind zu haben bei **Kürschner,**
Tischlermeister, Ring Nr. 57.

Die Oelfabrik zu Wallisfurth bei Glatz offerirt dem landwirthschaftlichen Publikum

guten Sommer-Raps

zu Saamen.

Dicken fetten geräucherten
Rhein-Lachs
und besten geräucherten
Silber-Lachs

erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Feinstes Holländ. Velin-Postpapier

(nicht Maschinenpapier)
in verschiedenem Format, das Buch à 4½, 5 und 6½ Sgr., pr. Ries 2½, 2⅔ und 3½ Rthl., so wie anerkannt gute Correspondenz-Stahlfedern, das Dutzend 2½ und 3 Sgr., im Gros bedeutend billiger, empfiehlt:

Heinrich Trepp,
Kupferschmiede-Straße Nr. 49, im Feigenbaum.

Bei den Barschauer Stiftsgütern sind 180 junge, zur Zucht ganz geeignete Mutterschafe billig zu verkaufen; sie sind sehr wollreich, von großer Statur, und zeichnet sich die Heerde seit vielen Jahren durch auffallend wenig Sterbefälle aus.

Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspektor Gärtner zu Barschau bei Rauden in Niederschlesien.

Ein junger gebildeter Mann, welcher sich dem landwirthschaftlichen Fache zu widmen beabsichtiget, findet gegen mäßige Pension Gelegenheit auf dem Dom. Warkotsch bei Strehlen.

Italienische Herren- und Damen-Strohhüte

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfiehlt:

die Strohhut-Niederlage von Stern & Weigert,

Ring- und Nicolai-Straßen-Ecke Nr. 1.

Stroh- und Spahnhüte

sind wieder in größter Auswahl zu haben in der Putz-Handlung, Stroh- und Modehut-Fabrik der Friederike Gräfe aus Leipzig, Naschmarkt Nr. 51 hierselbst.

Auf dem Dominium Naucke bei Bernstadt stehen 110 Stück hochfeine, 2- bis 4jährige Mutterschafe zum Verkauf.

Die ersten Transporte meiner in diesem Monat in **Paris** persönlich eingekauften **Mode-Waaren** habe ich empfangen und empfehle hierdurch die allerneuesten Erscheinungen zu Frühjahrs- und Sommer-Kleidern für Damen.

Ferner die elegantesten Braut-Roben, Echarpes, Mantillen, Sommer-Palito's und Burnusse in den neuesten Schnitten, so wie auch die allerneuesten wollenen und seidenen Umschlagetücher.

Für Herren

empfehle ich die allerneuesten Westen- und Beinkleider-Zeuge, Cravatten und seidene Taschentücher.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Ein junger unverheiratheter Koch, welcher seine Ausbildung in mehreren fürstlichen Küchen erreichte, der polnischen Sprache kundig ist und sich hinsichtlich seiner Brauchbarkeit und Moralität durch glaubwürdige Zeugnisse legitimiren kann, auch auf Rekommandation achtbarer Männer, wie auch von seiner jetzigen Herrschaft rechnen darf, sucht in Bälde ein anderes, seinem Stande angemessenes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst auf portofreie Briefe Hr. Küchenmeister Degen in Schlawentzitz bei Ujest in Oberschlesien.

Ein geprüfter Lehrer mosaischen Glaubens und unverheirathet, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich Anstellung in Polnisch-Wartenberg. Näheres ist bei Herrn P. Elsner daselbst durch portofreie Briefe zu erfragen.

Nach Dresden

fahren heute Abend zwei Herren mit Extrapost in einem bequemen Wagen; sollte Jemand geneigt sein, mitzufahren, der melde sich Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 18.

☞ Meinen kurzen Aufenthalt hierselbst zeige ich zur gütigsten Beachtung an.

Carl Axmann,
Portraitmaler, kleine Groschengasse Nr. 9.

Eine Spiel-Uhr

mit 6 Walzen, in Form eines Schreibsekretairs, als Kunstwerk sauber und fleißig gearbeitet von dem Orgelbauer Hrn. Hesse, steht zum Verkauf. Wo und wie? erfährt man Reusche Straße Nr. 29, zwei Stiegen bei **Leuschner.**

Apotheker-Gehülfen, Hauslehrer, Inspektoren, Oekonomie-Beamte, Schreiber, Lehrlinge und dergl.

werden stets

besorgt und versorgt

vom Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

NS. Die resp. Herren Principale haben für derartige Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

20,000 Rtl. Mündelgelder,

à 4 pCt., sind gegen Pupillarsicherheit zu vergeben durch das Anfrage- und Adreß-Büreau.

Verkauf von Baumaterial.

34 Stück schon beschlagene ausgetrocknete 48 bis 50 Fuß lange Baustämme, 11 bis 12 Zoll im Zopf, 20 Tausend Stück Flachwerke und 70 Tausend Stück gut gebrannte Mauersteine, alle Gegenstände hier lagernd, weist bei billigen Preisen zum Verkauf nach der Commissionär Herrmann, Bischofs-Straße, gerade über dem Hotel de Pologne.

☞ Pferde-Ställe ☜ zu 1 bis 4 Pferden, dazu Wagenplätze und Futter-Kammer werden zu vermiethen nachgewiesen Ketzerberg Nr. 31 par terre.

Messergasse Nr. 38 kann schwarze und alte Dünger-Erde abgeholt werden.

Kleider-Kattun, à 2½ Sgr.,
bunte Batist-Kleider, à 2 Rtl. 5 Sgr.,
karrirte Merino's, à 4 Sgr.,
empfiehlt die
Band- u. Schnittwaaren-Handlung

H. Fränkel,

Ohlauer Straße Nr. 81, erste Etage.

Erstes Garten-Konzert

findet heute Montag im Hankeschen Garten vor dem Ohlauer Thore statt, welches dann continuirlich alle Montage und Donnerstage fortgeführt wird. Hierzu ladet ergebenst ein:

Nowack,
Koffetier im Hankeschen Garten.

Zu verkaufen

circa 30,000 Stück alte Flachwerke, Garten-Straße Nr. 17 (Schweidnitzer Thor).

Weißer Zucker-Rübensaamen,

bester Qualität, ist noch abzulassen bei
S. Silberstein, Karlsstr. 11.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann bald als Lehrling eintreten bei **Troplowitz und Fuchs,** Reuschestr. Nr. 53.

Ein Quartier, zweite Etage, auf der Junkernstraße oder in deren Umgebung, wird pro Termino Johanni zu miethen gesucht. Mittheilungen hierüber werden gern entgegen genommen Junkernstraße Nr. 34, in der Eisenwaarenhandlung.

Ein neuer grüner Korbwagen mit Verdeck nebst hängenden Sitzen ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres im Pokoihofe Nr. 5 zu erfahren.

---

124 Stück

mit Körnern gemästete Schöpse stehen auf der Probstei zu Deutsch-Ostrowo, Großherzogthum Posen, zum Verkauf.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, aus gebildetem Stande, christlicher Religion, der sofort eintreten kann, wird als Lehrling für ein hiesiges größeres Comtoir-Geschäft gesucht. Für Aufsicht und Station würden dessen Angehörigen selbst zu sorgen haben. — Das Nähere erfährt man in der **merkantilischen Versorgungs-Anstalt** von **Eduard Röhlicke,** Ring Nr. 18, 2 Treppen hoch.

Bedeutende und kleinere **Rittergüter** in Schlesien und der Provinz Posen sind unter annehmbaren billigen Bedingungen käuflich. Das Nähere erfährt man bei dem Commissionair **A. Keller** in Glogau.

Zu vermiethen und bald oder zum 1. Mai zu beziehen:

Karlsplatz Nr. 3, im Hofe rechts, 3 Treppen, eine Wohnung (mit der Aussicht auf die Antonienstraße) für 2 auch 3 einzelne Herren. Das Nähere daselbst in den Morgenstunden.

Die von dem Dominio Güttmannsdorf ausgebotenen Mutterschafe und Mastschöpse sind bereits verkauft.

Ein Knabe

von gebildeten Eltern, der Lust zum Tapezierer-Geschäft hat, kann bald antreten. Das Nähere darüber bei **Fr. Schwabe,** Tapezierer, Ring Nr. 33.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkischen und gallizischen langrankigen späten rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, keimfähigen rothen und weißen Kleesaamen-Abgang, echt franz. Luzerne, Knörich und alle Sorten Grassaamen von letzter Ernte empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein Glasschrank

ist billig zu verkaufen Sandthor, Mühlgasse Nr. 2, eine Treppe hoch.

Vermiethung.

Schuhbrücke Nr. 5, erste Etage, bestehend in 8 Stuben, 2 Entree's, Küche, Keller und Bodengelaß, mit auch ohne Stallung. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Werderstraße Nr. 21 ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Keller und Holzstall. Das Nähere im Hause selbst.

2000 Rthlr.

sind zur ersten oder zweiten Hypothek zu 5 pCt. Zinsen auf Johanni 1841 zu vergeben. Näheres wird nachgewiesen: Herrenstr. Nr. 20 im Comtoir.

Ein sehr einträgliches Geschäft, welches durch den Besitzer ganz allein betrieben werden kann, ist inklusive Utensilien und Waarenbeständen für circa 1500 Rthl. sofort zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 32 in den 3 Engeln bei **Barufke,** von 8 bis 10 Uhr des Morgens.

Zu verkaufen:

1 gute, schwere geschmiedete Casse f. 27 Rthl.
1 großer geschmiedeter Waagebalken, der bis 20 Ctr. trägt, nebst Schaalen 15 Rthl.
1 geschmiedeter Waagebalken, der bis 10 Ctr. trägt, nebst Schaalen 8 Rthl.
10 Ctr. neues geaichtes Gewicht, bestehend in halben Ctrn. der Ctr. 3¼ Rtl.
5 Ctr. Zeitungs-Makulatur, der Ctr. 6⅓ Rtl.
zu haben bei **M. Rawitsch,**
Nikolaistr. 47, par terre, genannt der Seilerhof.

Altes Eisen jeder Art kaufe ich nur von rechtmäßigen Eigenthümern, und zahle die bestmöglichsten Preise. **M. Rawitsch.**

Ein großes birkenes Sopha mit Roßhaaren, ein runder Tisch, zwei Stühle und ein Glaskästchen zum Aushängen ist billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 54 par terre.

Zu verkaufen

ist ein fast noch neues englisches Kummt-Geschirr mit guten messingenen Beschlägen.

Näheres Oderstraße Nr. 24 in der Spezerei-Waaren-Handlung.

Angekommene Fremde.

Den 16. Apr. Gold. Gans: Ferdinand Graf von Schönaich a. Mellendorf. HH. Kaufl. Dobrin a. Stettin, Rennaud a. Traers, Hirschel a. Kalisch. — Drei Berge: Herr Graf von Wolowicz aus Wilna. — Goldene Schwert: HH. Kfl. Fues aus Hanau, Peiser a. Liegnitz. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Noa a. Posen. Hr. Lieutenant Schmeling a. Herrnstadt. — Hotel de Silesie: Hr. Particulier v. Tschirsky a. Görlitz. — Deutsche Haus: Fr. Gutsbesitzerin Stöbe aus Schweinsdorf. Herr Dr. phil. Schramm a. Gleiwitz. Hr. Haupt-Steuer-Amts-Assistent von Rochow a. Glogau. — Hotel de Saxe: H. Gutsb. v. Zakrzewski a. Gr. Herz. Posen. Hr. Kaufm. Goede a. Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Registrator Reichert a. Neisse. Hr. Landrath Baron v. Durant aus Beranowitz. Hr. Graf von Strachwitz a. Crawarn. Hr. Oberamtmann Braune a. Rothschloß. — Rautenkranz: Hr. Oberförster Radeck a. Wirschkowitz. Hr. Ober-Inspektor Lessing a. Masselwitz. Herr Lieutenant Prins a. Goldschmiede Hr. Fabrikant Sponner aus Ohlau. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Schlesinger a. Ratibor, Ehrenpreis, Birmann a. Krakau.

Privat-Logis: Hummerei 3: Fr. Rittmstr. v. Stegmann a. Karisch.

Den 17. April. Goldene Gans: Herr Legationsrath Kammerherr v. Buch a. Rom. Fr. Gräfin v. Wielopolska a. Krakau. H. Particulier Komierowski a. Polen. Herren Gutsb. v. Oppen, v. Stubenrauch a. Neumark. Hr. Kaufm. Schreier a. Frankfurth a. M. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Geißler a. Habendorf. — Weiße Roß: Hr. Gutsbesitzer Beeck a. Dahme. Hr. Apotheker Käsewurm a. Krotoschin. Hr. Lehrer Meyer a. Kalsruh. Kronprinz: Gr. Gutsb. v. Brasé a. Buchwald. — Zwei gold. Löwen: Hr Kaufm. Nixdorf a. Hirschberg. Hr. Intendanturrath Engels a. Komorowo. — Deutsche Haus: Hr. Oberförst. Grosch a. Potempe. Hr. Kfm. Mondro a. Gleiwitz. Hr. Justizrath Kern a. Nieder-Polkwitz. — Kynast: Hr. Gutsb. Flatt a. Starrwitz. Hr. Justiziar. Fröhlich a. Neisse - Hotel de Saxe: Herr Bau-Konduktenr Schylla aus Wartenberg. — Gold. Zepter: Hr. Kaufm. Kuschke aus Krotoschin. Herr Wirthschafts-Inspektor Werner a. Lorzendorf. Weiße Adler: Hr. General-Major v. Sydow a. Fauljoppe. Hr. Graf a. Schmettau a. Brauchitschdorf. — Rautenkranz: Hr. Fabrikbes. Franke aus Striegau. Hr. Haupt-Steuer-Amts-Rendant Niewiadomski aus Oppeln. Herr Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Hr. von Koscielski a. Posen. Hr. Graf v. Potocki a. Posen. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbesitzer Baron von Lüttwitz a. Bartsch. Hr. Wirthschafts-Inspektor Gerlach aus Massel. Hr. Fabrikant Schneider a. Glogau.

Privat-Logis: Schweidoitzerstr. 51 Hr. Dr. Guhrauer a. Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 17. April 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	138¼
Hamburg in Banco	à Vista	149½	—
Dito	2 Mon.	148¾	148¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	100⅔
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99¹/
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		—	94½
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	108
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		102½	—
Wiener Einlös.-Scheine		40¹¹/₁₂	—
Effecten-Course	Zins-fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104¹/₁₂	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	82⅔	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	97	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105⅚	105¹/
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	102½	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	106⅔	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

17. April 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,89	+ 7, 8	+ 7, 2	0, 6	ONO 10°	überwölkt
" 9 Uhr.		7,58	+ 9, 1	+ 10, 2	1, 0	ONO 12°	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.		7,57	+ 10, 1	+ 12, 8	3, 2	ONO 24°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		7,54	+ 10, 4	+ 13, 4	3, 8	ONO 22°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		7,96	+ 9, 9	+ 9, 8	0, 8	NO 16°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 7, 2 Maximum + 13, 4 Oder + 8, 8

18. April 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	7,96	+ 8, 4	+ 6, 1	0, 2	ONO 22°	Feder-Gewölk
" 9 Uhr.		8,17	+ 9, 8	+ 9, 3	0, 6	O 4°	" "
Mittags 12 Uhr.		8,23	+ 10, 3	+ 12, 2	2, 6	NO 2°	heiter
Nachmitt. 3 Uhr.		8,14	+ 11, 2	+ 14, 2	3, 4	W 0°	" "
Abends 9 Uhr.		8,78	+ 10, 4	+ 9, 4	0, 4	WNW 42°	kleine Wolken

Temperatur: Minimum + 6, 1 Maximum + 14 2 Oder + 9, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 10. April.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.